481 a.

Geschichte

des

jezigen europäischen

Staats-Theaters

sammt einer

Kritik

über die darauf aufgeführten Stüke,

Haupt-Akteurs und Zuschauer.

Ein Epilog

bei

Ankündigung zweier neuen Stüke,

abgesungen

von einem Marionetten-Spieler.

1788.

Ja! — Wahr! von Anbeginn war Sklaverei
Der Menschheit Los. — Geschichte zeugt es. — Heute
Ward sie der trügenden Tiara Beute,
Und morgen der gekrönten Tiranney.

Herrn

Linguet,

Theater-Intendanten in Europa

gewidmet.

Vorrede.

Der Titel verspricht etwas mehr, als der Inhalt gibt; daran wird sich aber kein Recensent mehr stossen.

Auch bitte ich jedes gelehrte Tribunal, doch ja den goldenen Spruch auf dieses Werkchen anzuwenden:

Omnes

Omne simile claudicat — Jedes Gleichnis hinkt.

Der Marionetten-Spieler — der bin ich selbst.

Auerhahn,
aus Dillingen.

Der

Der Gedanke, die Welt als eine Schaubühne zu betrachten, ist alt, darum aber nicht abgenuzt, sondern noch immer auch des Weisen würdig. Der grosse Geist dirigirt selbst das immerwährende Spiel; aber freilich nicht jede Scene desselben ist anschaulich genug den Augen des grossen Publikums, und derer, welche sich in demselben den Ton anzugeben anmassen, und auch die Vorstellungen entrepreniren, — die Zeitungs-Verleger, Redakteur und Korrespondenten mit eingerechnet.

* I *

Was diesem und jenem noch jezt seit 25 Jahren am besten behagt, (wenn gleich indeß beide auch für andere Stüke hätten Gefül bekommen sollen) sind — wegen der Musik

Muſik und der Dekoration — die ſogenannte Statsaktionen, oder die Veränderungen über das groſſe Thema: Ringen des Uebermuts und der Schwäche, der Fürſten-Macht und der Volks-Freiheit.

Immer, wenn ein ſolches Stük gegeben wird, ſind die Theater gepfropft voll, vom Noble-Parterre bis zum Janhagels-Paradis, obgleich ſich die Entrepreneurs den Zutritt ſo gut bezahlen laſſen, als die groſſen Männer, deren Spiel da wiederholt wird, die Koſten deſſelben von den kleinen nahmen, in deren Geſellſchaft ſie es trieben.

* 2 *

Seit dem das groſſe tragi-komiſche Stük, welches die Theilung der Löwenhaut vor dem Fang des Löwen betitelt wurde, beendigt iſt: Lampelhof hat die Ballete davon beſchrieben, und

zu Sanskouci iſt eine Ausgabe des Stüks mit Anmerkungen vom Haupt-Akteur gefunden worden — ſeitdem hat das Publikum mehrere Veränderungen über jenes wichtige Thema erlebt.

3

Die Konföderation war das Erſte. Aber die Wenigſten im Theater verſtunden Polniſch; daher machte das Stük der Unternehmer Glük nicht, obgleich das Duodram der Königsraub eingeſchoben, und das Ganze mit einem Zug von dreien Armeen beſchloſſen wurde.

4

Beſſer gieng es dem Türken-Krieg; man konnte ſich nicht ſatt daran ſehen, ſelbſt Frömmlinge wohnten der Vorſtellung bei, und, ſo ſchön im Nachſpiel der Triumph zu Moskau vorgeſtellt wurde, wäre doch manchem die Fortſezung der Haupt-Aktion lieber geweſen. Die Unternehmer hatten den grotes-

grotesken Einfall, eine türkische Bus-Pro-ceßion als Impromtu einzuschieben, wobei Juden und Esel geschlachtet wurden.

Z

Als Zwischenspiel wurden gebraucht: Die Hüte und Mützen zu Stokholm, aber mit schlechtem Glük; der Redakteur hatte dabei keine Musik angebracht.

Ein Anderes misfiel gleich Anfangs so, daß nicht drei Bühnen seyn werden, auf welcher es unbläkekfiet als Gesellschafts-Stük vorkam, es hieß: Die neue Sonne. Daniens Schuzgeist tritt darinn als Sohn des kranken Königs auf, dieser erkennt ihn, und gibt ihm das seinen eigenen Händen zu schwere Scepter. Seelengröße zeigte sich hier blos in der Stille, und daher konnte das Stük nur den wenigen Unternehmern und Zuschauern gefallen, welche sich für das Los der Menschheit bei jedem Anlaß interesiren.

Jezt

* 6 *

Jezt begann ein groſſes Stük, im mo-dernſten Geſchmak; alle Welttheile und alle Elemente hatten dabei Rollen, auch kamen ſchwimmende Batterien, Parlamentsreden, Exekutionen darinn vor, und ein Akteur ſang Bravour-Arien.

Es hieß die **Politik**, und wurde viel darüber geſchrieben.

In einem Almanach für Schauſpieler ward es als geſunde Arbeit geprieſen, aber ein andrer Dramaturgiſt, welcher hier eine entſcheidende Stimme hat, urtheilte laut: die Politik tauge nichts, weil keine Moral darinn ſei.

In der That wollte auch das Stük ſelbſt doch nicht Allen frommen, und das war na-türlich; das Sujet **brittiſch**, die Aktion **teutſch**, die Deklamation **ſpaniſch**, die Arien **franzöſiſch**, der Chor **ruſ-ſiſch**, die Ballete **indiſch**, die Dekora-

tionen

tionen holländiſch, und die Scenen in Amerika, — dieß alles zuſammen mußte eine ſonderbare Wirkung hervorbringen.

* 7 *

Als Zwiſchenſpiele intereſſirten einige Stüke aber nur ſo lang man Pulver roch, nemlich: Sänftls Wunderkuren, die Helden von Genf, der Bund zu Berlin, der Kongreß im Bad, der Waſſer-Prozeß, die Faſten zu Bükeburg u. d. gl.

Der Hinübergang des Einzigen kam darauf in mancherlei Einkleidungen vor, hatte aber nicht die Entwiklung, welche ſich der Pöbel davon verſprach; zu deſſen Leidweſen kaſtrirten auch die Unternehmer Seine Vergötterung recht ſehr, weil ſie den ſonſtigen Aufwand an Muſik, Fakeln, und Lichtern ſcheuten, und das Koſtüme nicht verſtunden.

An

An der Verſammlung der Notablen hatte man ſchon bei der Ankündigung ſatt, und die vielverſprechende Oper Semiramis zu Cherſon wurde gar unter. zukt.

* 8 *

Publicitäts-Divertiſſements gaben nur einige Unternehmer neuer Art, Journaliſten genannt; und die bisherigen mußten ſich mit panegyriſchen Operetten begnügen, wobey das Parterre gähnte oder pfif.

* 9 *

Die angefangene Vorſtellung der verſchiedenen Vaterländiſchen Stüke iſt ſelbſt in ihrer Heimath Baiern verboten worden, und auswerts duldete ſie die Theater-Cenſur nur, wenn die anſtößige Stellen ausgelaſſen wurden.

Eben

Eben so gieng es den **Kirchen-Stüken**, weil man glaubte, sie würden sonst profanirt; höchstens darf man darinn vom Dalai lama, von Benzen in Asien und vom Götzen-Pfaffen schwazen, und wehe dem Unternehmer, wenn sein Bischof, Superintendent oder Inspekter das Ding doch noch auf sich deutet; aber damit verliert es alles Interesse.

* 10 *

Für bürgerliche Trauerspiele und Tugendsezen ist noch zu wenig Gefühl; und beiden, was im Parterre noch etlichen gefällt, zum Beispiel: **die siebenerlei Reformationen, die sogenannte Toleranz**, und **die schöne Erfindungen**, blieben doch die Logen meistens leer; die Unternehmer hatten also indeß böse Zeiten.

* 11 *

Gut, daß der grosse Reformator, **die Hexe zu Glarus, Lord Gordon, Pergen-**

Vergennes, Vesuv, die Jesuiten, die Vergiftung in Zürch, der Vater des Landes und der Staatsdiener; Horja, das Halsband, Zieben, Waser, der Graf von Norden, die Väter von Nürnberg, Blanchard, das Konklave, Gaßner, das Ummünzen, Trenk, der Hebrauch, Muratbei, die Glaubensunion, die Bürgermeisterewahl zu Aachen, Jean Calas, der Planetenverein, Hannikel, Kagliostro, der Pabst auf der Wanderschaft, Pestilenz und Hunger, der Magnetism, Ludwig von Braunschweig, die Reisen des Propheten von Zürch nach Bremen, und andere dergleichen Begebenheits-Grüße und Faxen, die seither noch vervielfältigte Theater nicht ganz leer stehen lieſſen. —

12

* * *

Nur erst vor kurzem fieng das wilde regellose Spektakelstük Wilhelm von Gra-

Oranien allgemein zu intereſſiren an, weil auch dabei gedonnert wurde. Nicht alle Unternehmer, und auch nicht viele Glieder des Publikums hatten anfangs das Stük mit Beifall und Klatſchen beehrt, weil nicht jeder den Werth deſſelben verſtund, — oder weil man durch die zweierlei Ausgabe von Leiden und von Kleve irre gemacht wurde? — — — Zu gleicher Zeit ſollte in Brüſſel eine ganze neue Bearbeitung der im Eingang bemerkten europäiſchen Staats-Oper erſcheinen, wovon ſchon der Prolog verſprach, daß es viel Lermen darinn ſezen werde.

Der Verfaſſer ſagte, er arbeite blos zum Vergnügen der Zuſchauer, — was freilich ſeine Verleger nicht geſtändig ſeyn wollten — und iſt ſo großmüthig, den Ertrag der drei erſten Vorſtellungen, zwar wider Willen der Einnehmer, den Armen zu ſchenken.

Er hat ſeinem Werk aus lauter Beſcheidenheit keinen Namen gegeben, ſondern hat das

das reſpektive Publ kum, mit deſſen hoher Approbation es aufgeführt werden ſollte, um dießfällige geneigte Bemühung, welche aber von ſolchem auch ungeberen würde übernommen werden ſeyn.

NB. NB. Der Verfaſſer hat darinn die Hauptrolle. Er iſt als Akteur ſchon aus Sänftls Wunderkuren, und aus dem Waſſerproceß bekannt, und in Horja machte er den Geiſt; in Semiramis zu Cherſon aber ſollte er wieder den gehänſelten Cicisbeo vorſtellen.

NB. NB. NB. NB. Er hat im Stük türkiſche Muſik, hanakiſche Tänze, geiſtliche Pantomimen, und römiſche Maſchinen angebracht.

Nachſchrift.

Der Souffleur zu CX. welcher überhaupt den Fehler ſeiner Amtsbrüder hat, ſich ſelbſt

noch vor dem Schauspieler im Parterre hören zu lassen, hat zwar die Unverschämtheit gehabt, ein paar Tage nach der Hauptprobe ziemlich laut zu behaupten: das letztere Stük scheine ihm ganz aus Granvella und Alba, einem alten Trauerspiel von Philippus Katholikus abgeschrieben; der Verfasser schwört aber auf seine Hauptparole, daß es sich ganz anders damit verhalte, und bittet, sich durch ein solches Geschwäz nicht hindern zu lassen, sein Stük zu sehen, wo man dann vom Gegentheil überzeugt werden würde. Wider alles Vermuthen verunglükte dieses Stük, denn die Probe misfiel so sehr, daß die Hauptvorstellung davon nicht gegeben werden konnte, der Verfasser soll darüber mit den Zähnen knirschen, und die Mitspieler aus lauter Unwillen seine Zufriedenheit versichert haben, weil er sie doch nicht zwingen konnte, seine Maschin zu werden.

Auch soll ich noch anzeigen: Er arbeite demungeachtet unermüdet an dem grossen

Stük

Stük Chaos, und Mirabeau ſetze es in Noten.

Die Vorſtellung davon will ich auf Pränumeration unternehmen, und unmittelbar nach Klopſtoks Hermans-Schlacht veranſtalten.

Der Herausgeber.

Erläuterung

für diejenigen,

welche

Herrn Auerhahn

nicht recht verſtanden haben ſollten.

In vorliegendem Werkchen ſollen, wie ſchon das Wort Zeitungsverleger im Eingang verrathen haben wird, die neuern groſſe und kleine Begebenheiten Europens aus der ſichersten Quelle, den Zeitungen, wiederholt werden. Die Schaubühnen ſind alſo die Zeitungen, das Publikum alle Leſer, vom Bruder

Bruder Bopfinger in der Handwerks-Herberg bis zum Sultan von † einſchlieslich. Im Orcheſter bemühen ſich Iſelin, Schloſſer, Klopſtok, von Moſer, Huber, Hartmann, Schlözer, Wieland, Pfeffel, Steinbart, Möſer und wie die Virtuoſen alle heiſſen, das laute Gefühl für das Schöne, Große, Gute einzuflöſſen. Mit welchem Erfolg? —

* * *

Zum Frommen derer, denen ein Wink nicht genug iſt, auch zur Anfriſchung des Gedächtniſſes, dienet folgender

Schlüſſel.

* I *

Seit 25 Jahren: seit dem Frieden von Hubertsburg.

* * *

Musik und Dekoration: Kanonen, und Rauch jeder Art.

* * *

Veränderungen: denn die Herren haben doch noch soviel Schamhaftigkeit, daß sie verschiedene Masken vornehmen. Gewöhnlich wird die Karakter-Kleidung aus Schweden, Machiavell oder Jargon kopirt.

* * *

Drama: ist eine gar ernsthafte Sache.

Ringen — Freiheit r läßt sich nur unter vier Augen erklären. Man sehe indeß A. L. Jakobi über einige Staatsangelegenheiten Nro. 1.

Noble-Parterre und Janhagels-Paradis: Es kann einer noble seyn auch ohne Ahnen, und unter dem Janhagel, zählt man oft Herrlichkeiten, wie Lord Gordon im lezten Aufruhr zu London.

* 2 *

Tragikomisch: etwas, wobei man bald weinen bald lachen muß; zum Beispiel das Siegen und Morden in friedlichen Gegenden durch einen Melak, und gleich darauf die Flucht eines Landes-Vaters mit der ganzen Armee, weil fünfzig Stunden vom Land sich ein Freikorps zeigte, — müssen eine vermischte Wirkung haben.

Die Teilung der Löwenhaut vor dem Fang des Löwen: gedachtermaßen der siebenjährige Krieg.

Ballete: Kriegs-Operationen.

Haupt-Akteur: Friedrich.

Die

* 3 *

Die Konföderation: In Versiel **die Wahl-Freiheit** — debütirte Katharine.

* 4 *

Impromptu: eine eigene Erfindung der Zeitungs-Fabrikanten.

* 5 *

Die Hüte und Mützen: Namen der beiden Partheien in Schweden vor der Revolution im Jahr 1772.

Redakteur: Gusmir.

Unplümekesirt: eben so, wie der Verfasser es dichtete, und nicht durch Abänderungen verhunzt.

Die neue Sonne: der Kronprinz in Dänemark läßt sich vom König zum Mitregenten erklären.

Troma

Trompeterschall: ist bei solennen Hof-Tafeln herkommlich, macht aber keinen Zuhörer satt.

* 6 *

Neumodisch: wie die Nachahmungen vom Götzen von Berlichingen.

Quaker: Franklin.

Die Politik: der Amerikanische Krieg; der Courier vom Niederrhein sagt neulich: das Fieber, welches zuerst Amerika eingepfropft worden sey, habe jezt Holland und Brabant auch ergriffen. Hm.

Almanach für Schauspieler: die teutsche Kronik.

Dramaturgist: Dalberg von Mainz.

Das Sujet — in Amerika. Es galt einen Edelstein aus Albions Krone, und Teutsche mußten darum fechten.

Spanien

Spanien ſprach viel von Eroberung Gibraltars; die Holländer hingegen rüſteten eine Flotte aus, welche den Hafen nicht verlaſſen konnte.

Frankreich — doch man wird ſich erinnern, was vorhin der Kourier von Kleve rühmte! — Der Krieg wurde etwas wilder geführt, als ſonſt Sitte iſt, wann Chriſten ſich morden. Rußland gründete dazwiſchen **die bewaffnete Neutralität.**

* 7 *

Pulver: oder doch Kolophonium.

Säufels Wunderkuren: die Fehde um Baiern, nachdem Säufel den Kurfürſten zu ſeinen Vätern verſammelt hatte; ſobald Herzberg auftrat, der ſich hier in ſeiner Force zeigte, merkte das Publikum, daß das Stük bald zu Ende gehen werde.

Die

Die Theater zu Berlin, Baireut und Stuttgard, auf der einen Seite, und auf der Andern das zu Wien, zu Erlang, und das Taxische zu Frankfurt wetteiferten mit einander, den Zuhörern zu gefallen.

Ein Russe wollte eine verbesserte Ausgabe, hauptsächlich im Ausgang verändert liefern, und hatte bereits den Titel also verfaßt: der wohlberechnete Ländertausch; der Verleger des Originals in Zweibrüken verhinderte es aber durch eine Klage beim Reichshofrath, wo er allergnädigstes Gehör fand.

Die Helden von Genf: sie wollten die Freiheit mit ihrem Blut behaupten, liefen aber in der Stille fort, als die Nachbarn vor das Thor kamen.

Der Bund zu Berlin, das Meisterstük des teutschen Theater-Genius in jedem Betracht, im Kranz der Unsterblichkeit seines Verfassers der glänzendste Stern.

Dohm

Dohm hat eine treffliche Karakteristik dieser historischen Oper und der Akteurs verfaßt,

Otto Ritter prostituirte sich gewaltig, als er darinn für das Theater zu Wien eine Gastrolle übernahm; er vergaß, daß er nur die Hausväter gut macht, und nicht immer als Weltmann gefalle.

Der Kongreß im Bad — zu Ems. Man weiß bis jezt so eigentlich noch nicht, was denn der Verfasser damit wollte; manche einzeln gute Stellen, übrigens im veralterten Mönchs-Styl; ein ungleicher Gesellschafter vom vorherigen.

Der Messer-Prozeß, wobei Schleuwen das Publikum à la Yorkin zum Lachen und Weinen brachte: ein sehr passender Namen für jene Farce; welche sich mit einer kleinen Grenzveränderung an der Schelde endigte. Ueber die Ursache zum Anfang hat sich der Verfasser nach seiner leidigen Gewohnheit etwas undeutlich erklärt.

Die Fasten zu Bükeburg wurden gern ausgehalten werden seyn, wenn nur Ostern und Pfingsten dort ebenfalls hätten gefeiert werden dürfen. Aber — selbst die Minister und Generale (unerhört) wollten nicht gehorchen. Joseph drohte, und Friedrich Wilhelm zukte das Schwerdt.

Der Einübergang — davon versprach man sehr gefälligst den ganzen Troß von Zeitungen seit dem Ende Augusts von 1786, oder nur die neue Kompilation aus demselben. Ein vierter Krieg an der Oder wäre freilich gern auf dem Theater gesehen worden; aber verbrannte Kinder fürchten das Feuer!

Vergötterung — verstünden. Man durchblättre die meisten von obigen Zeitungen! Welcher Römer aus den Zeiten der Cäsars würde aus ihrem Bericht die würdige Art dieser Todesfeier verstanden haben?

An der Verſammlung — Ankündigung ſatt: man weiß ja das Reſultat ſchon, wenn der Löwe mit Hirſchen reichstagt. Jezt wird es wieder aufgelegt, mit dem Nachſpiel: die Parlaments-Hexe, welches ſchon vor etlichen Jahren nach einem Manuſkript aus dem mittlern Zeitalter mit ſchlechtem Erfolg iſt gegeben worden.

Semiramis Katharine hatte mehr vor, als geſtern ein Entrepeux mit Stanislaus — und heut mit Joſeph oder Potemkin.

* 8 *

Publicität-Divertiſſements: bei alle dem ein mißliches Geſchäft; Schlözer hatte darum Verdruß, Gögingk' legte die Feder nieder, Winkopp wurde — geprellt, Armbruſter mußte aus dem Land der Freiheit flüchten, und für Schubart iſt jezt Wekherlin eingekerkert. Groſſing, genannt von Groſſing, handwerkert auch darinn — iſt aber unzünftig.

Pane-

Paregerische Expectoration: also nicht wie Pickers deutsche Zeitung, sondern im Geschmak des Novellenschreibers von — Lindenberg. Exempli gratia: gleichwie Seine Hoheit unermüdet für das Wohl dero treugehorsamsten Unterthanen so landesväterlich als gnädigst bedacht seyn wollen; also haben auch Höchstdieselbe heute erst geruhet, heut Nachmittags eine Jagdpartie zu veranstalten, wobey 13 Hasen mit eigenen hohen Händen erlegt wurden.

Zur Erholung von den ausgestandenen Fatiguen verfügten sich Seine Hoheit in Begleitung des Herrn Kammerherrn von Wurm Excellenz in das benachbarte Nonnenkloster St. Magdalena, wo das Souper gnädigst eingenommen wurde, und rasen bald nach Mitternacht in der Residenz zurük ein, allwo Höchstdero Frau Gemahlin Durchlaucht Höchstdieselbe Höchstzärtlichst empfiengen.

Die nunmehrige Frau Landhofmeisterin von Lindenthal wurden heute Morgens zwar etwas

etwas frühzeitig, wegen des neulich berichteten schweren Austritts, doch von einem gesunden Söhnlein entbunden, welches heut in demjenigen Theil des Schlosses, worinn seine Eltern wohnen, getauft, und von Sr. Hochgeb. Höchstselbst gehoben, daher auch mit dem gesegneten Namen Hubert beehrt werden wird.

Oder: die hohe Entbindung der gnädigsten Frau Reichs-Gräfin ꝛc.

Oder: dem Herrn über Leben und Tod hat es heut nach seinem unerforschlichen Rathschluß gefallen —

Oder: die in dem hochadelichen Amthaus zu K. am N. befindliche fuchsische Bande hat gestern mit hoher landesherrlicher Concession unter freiem Himmel aufgeführt: die Räuber; und hatten sich darinn vor Sr. Gnaden drei vazirende Studiosi zu produziren das Glük.

Oder: Seine Hochwürden Excellenz der regierende Herr und Abt haben kürzlich zur

Belustigung der die Brunnenzeit über in der Nähe sich befindenden verwittibten Frau Generalin Baronesse Messalin eine Special = Musterung — Ihrer sämmtlichen Truppen vorgenommen, und damit von 11 Uhr 58 Minuten Vormittags bis 14 Minuten auf 1 Uhr Nachmittags zugebracht.

Oder: So eben am Schluß dieses eingelangte Privat = Nachrichten aus Wien melden als zuverläßige Neuigkeit, Seine Kaiserlich = Königlich = Apostolische Majestät, der allergnädigste Selbstherrscher der Oesterreichischen Erb = Länder befänden Sich gegenwärtig — im Augarten.

* 9 *

Vaterländische Stüke: siehe oben bei Publicitäts = Divertissements.

Theater = Censur: ist oft ärger, als die Censur der Sorbonne.

Anstös-

Anſtöſſige Stellen: alle diejenige, woraus der Unterthan merken kann, er ſey des Fürſten Bruder, und nicht ſein Eſel; ſo was, ſagt man, ſei gegen die Verfaſſung des Landes. Wegen einer ſolchen Stelle ſollte kürzlich der Souſleur von Kempten gar fußfällige Abbitte bei Kraitmeiers Zögling thun. Dieſer hat auch das Leſen der Zeddel von der Bühne zu Salzburg bei hoher Strafe verboten. Und Wekherlins Ungeheuer wird ſeit einiger Zeit in Wien wie Kontreband behandelt, die nicht einmal gegen Paß ins Land eingebracht werden darf! Eben ſo — alles Intereſſe: es giebt Leute, welche Gefahr für die Religion beſorgen, wenn man ſie aufklären will, oder wenn man gar beweist, daß ihre Lehrer keine Statthalter Gottes, ſondern Sünder, oft ärger als wir, keine Vorſteher der Kirchen (wie der evangeliſche Abbt zu Deckendorf in der Abſolutionsformul von ſich rühmt) ſondern ihre Diener ſeien, und daß Petrus ſeine Schlüſſel hätte nur ſelbſt behalten mögen. Zu Wien, Conſtanz

und Freiburg führt man ſolche Stüke im öſterreichiſchen Dialekt auf, zu Berlin rein teutſch, zu Mainz, München und Gießen italiäniſch. —

* 10 *

Bürgerliche Trauerſpiele: wie **Johann Jakob Moſer und ſeine Söhne, die Illumination,** der edle Hirſch und die Bauernkanaille ꝛc.

Tugendfeten: lieber in der Stille gefeiert, als in eine panegyriſche Operette (ſiehe dieſe Rubrik) verwandelt, wo man, vor dem Schwall von Floskeln über die landesfürſtliche Gnaden-Beweiſe aus fremden Kaſſen, kaum die Handlung des Andermanns erfahren kann. Thut gar ein Fürſt eine gute That (nicht alle ſind es, die man ſo nennt) ſo ſezt man ihn ſtags über, oder doch neben — **Leopold von Braunſchweig.** Ueberhaupt erhebt man oft Fürſtengnaden mit ſo lärmendem Beifall, daß man beinahe

nahe glauben möchte, die Menſchheit ſei ſchon daran gewöhnt, von Fürſten nur Böſes zu hören, weil man ſich vor Bewunderung kaum zu benehmen weiß, wenn ſie etwas Gutes thun. Und doch pflügt Niemand mehr mit fremden Kälbern, als eben die Fürſten.

Die ſiebenerlei Reformationen: reformirt wurde, reformirt wird, reformirt ſoll werden:

Alles in Wien;

Alles Schädliche in Berlin und in Karlsruhe;

Die chriſtlichen Alterthümer zu Stuttgard und in Salzburg, Florenz, Schnepfenthal;

Die Hierarchie vom Kaiſer, weil er ſelbſt Pabſt ſeyn will;

Das Syſtem von Europa in Petersburg;

Die

Die Reformation des Regierungs-Vorfahrers in Baiern und in Portugall, auch, was Jagdhunde und Trommelschläger anbetrift, alternative, in Lichtenberg.

Die gute Absichten des Fürsten durch Mätreſſen, Beichtväter, Ober-Forſtmeiſter Favoriten, Kuppler, untreue Staatsbeamte ꝛc. ꝛc. ꝛc.

Das Theater in Berlin und Stuttgard!

Die Muſik durch Schubart und Vogler;

Die Geſetze in Berlin durch die Stimme des Publikums und in Wien durch einen Machtſpruch;

Die Moden durch Bertuch;

Der Luxus durch Einziehung der Penſionen und Kammer-Monopolien;

Der Buchhandel durch Nachdrukers-Privilegien;

Die

Die Reichs-Justiz durch den Juden Nathan, durch Rekurse, Exemtionen und Uebermacht der Stände; und die immer beliebter werdende Convenienz.

Der Pariserton in Berlin und Kassel;

Die Schulen in Berlin, Wien, Bonn, München jedes nach seiner Art;

Die Erziehung durch Philantropine und Militär-Akademien, verschiedener Gattung;

Der Handel anders in Berlin wie in Wien;

Die Denk-Freiheit durch Jesuiten;

Die Preß-Freiheit durch die Censur und Inquisition;

Die Universitäten in Berlin, in Wien, in Mainz, in Stuttgard, in Kassel, in München, in Mannheim, je nach den Kräften und Absichten der Reformatoren;

Die

Die Finanzen in Versailles und Zweibrüken;

Die Fürsten-Schulden durch Debitkommissionen oder durch die Gutherzigkeit der Stände;

Die Staats-Ausgaben durch Religions-Kassen ꝛc. ꝛc.

Die Staats-Verfassung in Wien, Warschau, Stokholm, Genf;

Der Despotismus durch Bündnisse;

Die Zigeuner in Sulz;

Die Zeitungen, so Gott will, durch diese Blätter; —

Der Nationalgeist, hier durch Biedermänner, dort durch Schurken, mancher Art;

Die Rechte der Menschheit durch Kabinets-Justiz, Subsidienhandel, Länder-Verkauf oder Tausch ꝛc. ꝛc.

Die

Die teutſche Freiheit durch Abſetzungen, Feſtungen, Soldaten ꝛc.

Das A B C-Buch in Weilburg;

Das Geſangbuch in Berlin;

Die Paſſionsgeſchichte in Stuttgardt;

Die allgemeine teutſche Bibliothek durch Blumauer;

Die Religion, anders durch Leſſing, anders durch Steinbart, anders durch Leß, anders durch Lavater, anders durch Göze und Merz, anders durch Bahrdt und Mauns;

Die Klöſter durch Joſeph;

Die Kriegswiſſenſchaft durch Friedrich;

Die Geſchichte durch Eggers, Möſer und Poſſelt, durch Spittler und Krauſe, durch die Polyhiſtors Fiſcher und Geisler;

Die

Die Politik durch Friedrich Wilhelm, Dalberg und Kaunitz;

Die Wissenschaften durch Aufklärung;

Die Aufklärung durch Jesuiten;

Gar nichts — an manchen Orten. —

Toleranz die sogenannte: Toleranz ist ein Wort, welches die Religion schändet: ihr Stifter sagte nicht duldet einander — sondern liebt euch als Söhne Eines Vaters: aber freilich, so lang die Pfaffenlehre nicht verdammt wird: Mein Glaube ist der rechte, der Alleinseligmachende! — so lang kann man nicht mehr als Duldung verlangen; und warum sollte ich nicht, sagt Pater Frank, meinen Feind dulden wollen, da ich ja weiß, daß er doch dort ewig braten muß. Vollends Toleranz um des Kammerbeutels willen! Heilige Aufklärung, erbarme dich unser! —

Die

Die ſchöne Erfindungen: kommen oft vor, aber von ihrer Ausführung hört man ſelten mehr.

* II *

Die Here zu Glarus: davon ſag ich weiter nichts, um vom löblichen Stand des Glarner Landes nicht vogelfrei erklärt zu werden. Genug: es war eine Here.

Lord Gordon: Seine Herrlichkeit ſind ſogar in Holland als Tollhaus-Candidat erkannt, und ganz neuerlich beſchnitten worden.

Vergennes: Seine Staatsmarimen ſoll geweſen ſeyn, mit den Nachbarn Frieden zu halten, ſo lang ein Krieg nicht vortheilhafter ſchien, inzwiſchen aber unter ihnen und in ihren Häuſern Zwietracht zu ſtiften und zu nähren; der Souffleur der Schaubühne pro Patria ließ ihm daher neulich im Namen all ſeiner Kollegen aus Dankbarkeit feierliche Exequien halten

ten, die der arme Wicht wohl wird haben brauchen können.

Vesuv: ein alter berüchtigter Sünder, von dem sich aber doch manche schöne Zeile schreiben läßt.

Die Jesuiten: ich weiß mich zu bescheiden, und verweise daher nur im Vorbeigehen auf Hagemeisters Ausgabe, worinn jedoch vom seligen Ganganelli und von Weißhaupt nichts steht.

Die Vergiftung in Zürch: der Helfer daselbst hat zweierlei herzbrechende Epilogen zu dieser Taschenspielers-Posse geschrieben, welche Nikolai unverbesserlich deklamirte.

Der Vater des Landes und der Staatsdiener: ein Trauerspiel, wenn gleich niemand darinn ermordet wird; übrigens eine Satyre auf zwei oder drei Regenten und ihre Schooßfreunde, Grenadiers, Beichtväter, Komödianten, Ohrenbläser, Jäger,

Jäger, Favoriten, Hunde, Rentmeiſter, Förſter, Projektenmacher, Baumeiſter, Dienſtmäkler und wie die **Landplagen** ſonſt heiſſen.

Die Karaktere ſind ganz treffend gemahlt, der Knoten gut geknüpft, aber die Auflöſung iſt **noch für unſere Zeiten** etwas unwahrſcheinlich. — Ein paar Aemter des Landes Me. werden durch Frohnen, Wildſchaden, Prellereien des Forſtknechts ꝛc. gedrukt. Der Vogt verkauft die Juſtiz an den Meiſtbietenden, damit er das für ſeinen Dienſt gegebene Geld wieder erhalte, erklärt einen Bauern nach dem andern gantmäßig, und kauft ihre Güter zu Vergröſſerung des fürſtlichen Thiergartens um ein Spottgeld.

Wer das mindeſte verſteht, wird von ihm zum Soldatendienſt kondemnirt, damit des Fürſten Menſchenhandel nach Amerika im Gang bleibt.

Dem Rentmeiſter müſſen die Bauern ſeine Baſtarde, Pferde und Kühe gros füttern,

er

er exequirt manchen, welcher nicht zahlen kann, so lang seine eigene Foderung an den Fürsten nicht bezahlet wird; durch Finanzoperationen erhält er die Preise der Lebensmittel in Steigerung, weil der Fürst den Brod- und Weinhandel an sich gezogen hat. Die Unterthanen machen Vorstellungen, aber der Favorit, des Vogts Vetter, und dessen Hure der Rentmeister geheurathet hat, so wie der Oberhofmeister schildern sie als Leute, welche durch ihren Reichthum übermüthig worden sein. Sie finden also bei den schwachen und daher gutherzig gesinnten Fürsten kein Gehör, (mit der Rükkunft ihrer Deputirten beginnt das Stück) schaffen sich selbst Hilfe, indem sie die Kerls alle festsezen, und bitten um andere an deren Stelle.

Bei der Untersuchung spricht der Justizdirektor den Unterthanen das Wort, und die Mätresse benuzt diese Gelegenheit, ihn zu stürzen; weil der Direktor vor keiner Schildwache den Hut azog, — und der

Garde-

Gardehauptmann unterſtüzt ſie darinn, der Beichwater ſpricht zu dem Ende mit dem Fürſten zweideutig aus der Bibel.

Der Fiskal klagt ihn als Rädelsführer von Rebellen an, eine Hofkommiſſion ſpricht ihm den Kopf ab, der Fürſt mildert aber das Urtheil zum henken.

Die Stände machen Vorſtellung, aber vergebens; und bei der Hinausführung des Biedermanns laſſen ſie ihn durch Bürger befreien. (Auf dem Hoftheater heißt der Schluß ſo: Auf hohe Fürbitte begnadigt ihn der Fürſt.) Der Epilog dazu, Die Fürſten Gruft, iſt von Schubart ein Pendant zu Puzatſchew, Horia. Für Riſtretto's in Frankfurt Schaubühne mußte der Theater Schneider Donhäuſer eine eigene Maske nach dem Original verfertigen, worin Schüler den Wallachen ſpielte. Sonderbar, daß er den Damen darin gefiel. —

Das Halsband: ein ſkandalöſes Ding, das auf kein Theater taugt; Die Scene im Garten

Garten um Mitternacht war aus Figaro entlehnt, und wärend derſelben ſtokte manches Geſpräch in den Logen, man überließ ſich der Einbildung und ſann auf Realiſirung. Ziehen: De mortuis nil niſi bene; daher drukte man auch die Farce fleißig nach.

Waſer: es wird darinn gezeigt, was Vaterland für ein vielſinniges Wort ſei; zu Göttingen rezenſirte man dieſes bürgerliche Trauerſpiel etwas ſcharf, und Lavater wollte den Verbrecher ohne ſeines gleichen darinn wittern.

Je nu! man kann doch nicht wiſſen! Alle Schande deke zu! Ach die böſe Welt —

Der Graf von Norden: eine panegyriſche Operette. Sie würde ſich freilich als Geſelſchaftsſtück beſſer ausgenommen haben, weil Fürſten ſich darinn in Menſchenhabit zeigen; aber die Unternehmer kennen das Publikum.

Die Väter von Nürnberg! ein Monodram, welches daher auch wärend eines Hoch-

Hochfürstlichen Schmauses durch einen Kastraten vorgestellt werden kann; wird noch unter dem Titel verkauft; Der gnädigst an den Bettelstab gebrachte Bürger.

Blanchard, ein französisches Stück, unter freiem Himmel vorzustellen. Lätzgendorf nahm Pränumeration, um es in einer alten Kirche als Gegenstück zu Haus Nord in der Boureille zu geben.

Das Konklave, von Sr. Eminenz, Kardinal Zelada, verfertigt, und von Sr. Eminenz, Kardinal de Bernis, in Musik gesezt. Braschi macht darinn den Stummen.

Gaßner: war nur von einer geübten Bande Taschenspieler, und vor einem gläubigdummen Publikum auszuführen. Auf die heutige Theater taugt es nimmer, weil der Hannswurst darinn unentbehrlich ist.

Das Ummünzen: ein französisches Stück, wobei die Musik im Kammerton geht;

Eberle brachte es in Frankfurt zuerst auf das teutsche Theater. Am meisten Beifall fand es in Wien.

Trenk: der Verfasser ist bekannt; er läßt zweierlei Originalausgaben davon veranstalten. Die jezige Hofaktrice Justitia machte darin die Hure, und behauptete diesen Karakter bis zur Täuschung.

Der Hexenrauch: mit dem Vorspiel der russische Schnuppen.

Muratbey: eine schlechte Uebersezung aus dem Türkischen ins Teutsche.

Die Glaubensvereinigung: ein gewaltig grosses Stück, bald zum Klatschen bald zum Gähnen, jezt zum Lachen dann zum Weinen. Freimaurer, Rosenkreuzer, Alchymisten, Geisterseher, Naturweise Kosmopoliten, Tonsurirte, Fürsten, Doktorn der Theologie und Philosophie, Priester, Nikolai, Ehlers, Leuchsenring, Schlosser, Lavater, Hennanger, Garve, Urlsperger, Stark, Dreckorn, St. Meese

Meese, und viele Unbekannte haben dabei Rollen.

Die Burgermeisterswohl zu Aachen: Dohm schreibt gegenwärtig eine Kritik davon und dessen Urtheil muß man nicht vorgreifen. Der Schlußchor wurde von **Großmann** verfaßt.

Jean Calas: ein schauderhaftes Trauerspiel. Sehe ich andre dieser Art, so muß ich freilich seufzen: dieser und jener Karakter ist aus der Geschichte der Menschheit zusammengesezt. Hingegen kann ich mit dem Gedanken trösten: das Ganze ist **Dichtung.** Aber Jean Calas, eine wahrhafte Geschichte auf dem Theater, empört mein Innerstes, und da wäre **Plümekesiren** kein Diebstahl gegen **Weisse.**

Der Pabst auf der Wanderschaft: ein italiensches Singspiel. In Wien mislang die am Osterfest gehaltene Hauptprobe; zu München aber gefiel es so wohl, daß der Kurfürst sich ein Nachstück dazu verfertigen ließ, der **Nuntius** genannt. In

Augspurg wurde es im Paritätshause aufgeführt und der lateinische Schulrektor unternahm dabei eine Rolle des Pantoffelträgers; zu Rom machte man auf den Verfasser, Pius, Pasquillen, die Vorrede ist von Kamenstrauch. Der Herold von Eibel.

Der Planetenverein: ein altväterisches Stück, worin prophezeiht wird; Lichtenberg hat es vom Theater verbannt.

Kannikel: war für manchen Theaterunternehmer weit einträglicher als sein Pendant Horja. Wekherlin machte in jenen den Leichenredner.

Ein Kandidat soll der Verfasser einer plümeé[illegible]rten Umarbeitung, betitelt der wahre Roman, sein, worin er zwar viel theologisirt und auch moralisirt; aber destomehr vermißt man Philosophie und Menschenkenntniß dabei. Iffland oder Schiller sollten den jungen Herrn zurechtweisen.

Kaglio-

Kagliostro: ein Stück für Seiltänzer. Eine neue Ausgabe davon hat Saraſin neulich bei mehrern Theatern vergeblich angeboten; die Kaſſiers lachten ihn öffentlich aus. Die neueſten Kritiker darüber ſchrieben Katharina und Eliſe.

Peſtilenz und Hunger; iſt ſeit 1772 nur aus Ueberſezungen bei uns bekannt. Einige Fürſtenkrämer wollen eine neue teutſche Bearbeitung veranſtalten.

Der Magnetisme oder Schlieffet die Augen und ſehet. Unſer Landsmann Meßmer hat mit dieſer Opera buffa in Paris mehr gewonnen, als Beau narchais mit all ſeinen Arbeiten. Jezt wird es auch auf teutſche Theater gebracht.

Ludwig von Braunſchweig: ein holländiſches Patriotenſtück, von Schlözer teutſch verfaßt.

Die Reiſen des Propheten von Zürch nach Bremen: dies hab ich weder geleſen noch geſehen, aber die Rezenſenten zu Berlin, Weimar

Weimar, und Jena versichern, der Dialog sei äusserst matt, die Komposition aus der Feenwelt, und das Ganze voll Nonsens. In Stasburg hingegen wurde es sehr gelobt, und die Schuhmacher zu Bremen liessen es gar versifiziren, weil sie es auf der Zunftstube aufzuführen gedenken.

Gelegenheitsstücke und Farcen: deren Namen ist Legion; man sehe die Schauspielverzeichnisse am Ende des Jahrgangs.

Vervielfältigte Theater: auf einem derselben erscheint sogar der Hannswurst wieder als hinkender Bote. — Das vorzüglichste ist das Bekersche, aber wenig besucht, die Musik ist dabei immer in Possels Manier. Nach solchem sind Gute: das Oberreutsche zu Salzburg, Kempten, Konstanz, das Hutterische zu Schaffhausen, das Hoftheater und das pro Patria zu Stuttgard, das schubäbische zu Eßlingen, das zu Mannheim, das von Neu-Europa zu Hanau, Ristretto's

stretto's zu Frankfurt, das zu Jena das Tarische zu Köln ꝛc. den Schluß macht das Ulmische.

12.

Wilhelm von Oranien: noch einmal werden Euer Gnaden und die Dames die Herren unterthänigst und dienstfreundlich einzeladen, das schöne Stück mit anzusehen.

Leyden und Aleve: erstere Ausgabe soll von einem Studenten der Patrioten-Fakultät, und lezzere von einem preussischen Grenadier sein; welche befehlen sie? — Von der lezten erscheint auch ein Nachdruck zu Karlsruh, und von der ersten zu Zehl.

Proleg. mit dessen Anzeige das Theater zu Nürnberg ein wenig zu voreilt war: man sehe die Aktenstücke zur Geschichte der österreichischen Niederlande, 1—36 Stück, Wien 1787, 8.

Hohe Approbation: wird postäglich aus Versailles und Charlottenburg erwartet,

tet, und bleibet es indessen beim Verspruch aus Brüssel von 5 August.

Souffleur: Zeitungsschreiber: paar Tage nach der Hauptprobe: Nr. 89 und 90.

Hausparole — graeca fides oder Kavaliers Parole.

Chaos-Noten: Mirabeau schrieb unlängst einem König bei seiner Thronbesteigung: Ihr Nachbar verwirrt Alles.

Pränumeration: Eine neue Spekulation für Theater-Intendanten.

Klopstoks Hermannsschlacht: bis diese aufgeführet wird, darf es dem Herausgeber nicht bang sein, wie er Wort halten wolle.

* * *

Der Herausgeber — hat sich nicht genannt.